

Städtische Clara-Schumann-Musikschule ist Sparopfer der Stadt Düsseldorf

7.365 Kinder und Jugendliche erhalten Musikunterricht in der Musikschule, auf der Warteliste stehen 2.571 Kinder und Jugendliche (Stand: 01.03.18), d.h. gut ein Drittel der Interessenten kann warten – 1 Jahr, 2 Jahre! Mit einem gravierenden Unterschied: Diejenigen Familien, die genügend Geld haben, leisten sich Privatunterricht für ihre Kinder/Jugendlichen. Die ungleichen musikalischen Bildungschancen werden auch dadurch sichtbar, dass nur 3,5% der Kinder und Jugendliche der Musikschule einen Düsselpass haben, aber 6,8% aller Einwohner in Düsseldorf.

Von 110 Vollzeitstellen sind derzeit nur 100 besetzt und weitere 7 sollen bis 2020 wegfallen, so Kulturdezernent Lohe im Schulausschuss. Damit wird die Verwaltungsvorgabe einer 20-prozentigen Stellenstreichung in der Stadt fast erreicht.

Die SPD ließ dazu am 27.3.2018 im Schulausschuss verlauten: „ Die Warteliste ist seit 2013 unverändert lang. Ob ein Erweiterungsbau die richtige Lösung für das Problem ist, muss hinterfragt werden. Neben einer Evaluation des Konzeptes der Verzahnung von Ganztags und CSM, soll auch eine Verbesserung des Anmeldeverfahrens erfolgen.“

Fragt sich: Ist die lange Warteliste kein Skandal, der öffentliches Ärgernis hervorrufen *muss*? Welches Wunderwerk soll ein verbessertes Anmeldeverfahren schaffen außer einer größeren Transparenz mit dem „ positiven“ Nebeneffekt einer Abschreckung möglicher Interessenten, wodurch dann auch die Warteliste kleiner wird?

Es bestreitet niemand die große Bedeutung der musikalischen Angebote im offenen und gebundenen Ganztags, die in Kooperationsmodellen mit der Musikschule laufen. So erhalten derzeit ca. 3000 Kinder erhalten im Rahmen des OGS-Programms eine musikalische Aktivität über die Musikschule in ihrer Schule. Mit der Stellenkürzung an der Musikschule finanziert man – zumindest teilweise - die musikalischen Ganztagsangebote an den Schulen auf Kosten des Angebots von Individual- bzw. Kleingruppenunterricht an der Musikschule. Logische Konsequenz: Sollen die Kinder und Jugendlichen, deren Interesse an einem Instrument oder ihrer Stimme in der Schule geweckt wurde, ihren Individualunterricht eben an einer privaten Musikschule nehmen! Oder wo denn sonst? Wichtig für uns als Bildungsgewerkschaft ist die Förderung und Unterstützung der Kinder aus sozial schwachen Familien. So fordern wir, dass neben der Ausweitung der musikalischen Angebote der Schulen im Ganztagsbereich Kinder und Jugendliche mit Düsselpass einen kostenlosen Musikunterricht erhalten und bei der Ausleihe eines Instruments bevorzugt behandelt werden. Nur so lässt sich Teilhabegerechtigkeit (vgl. die Studie von Gabriele Bellenberg und das GEW-Motto: Ungleiches ungleich behandeln,) herstellen und die kulturelle Spaltung bei der musikalischen Bildung überwinden. Übrigens hat OB Geisel in seiner kämpferischen Rede auf der Mai-Kundgebung des DGB auf dem Johannes-Rau-Platz die zunehmende Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich scharf kritisiert. Den richtigen Worten müssen aber auch richtige Taten folgen!

Erinnern wir uns doch in diesem Zusammenhang an die Diskussion um das Schauspielhaus. Dank des großen Protests von Mitgliedern des Schauspielhauses, Bürgern und Medien wurde im Stadtrat die Sanierung des Schauspielhauses beschlossen. Und jetzt ist es an der Zeit, auch bei der Stellenkürzung an der Musikschule umzusteuern.

Düsseldorf, den 11.6.2018 Dr. Sylvia Burkert u. Klaus Kühnen (Leitungsteam der GEW Düsseldorf)

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB - Stadtverband Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 34-38, 40210 Düsseldorf, Geschäftsführerin: Anja Mühlenberg
Tel.: 0211-363902, Fax: 0211-6009147

E-Mail: geschaeftsstelle@gew-duesseldorf.de, <http://www.gew-duesseldorf.de>
Geschäftszeiten: mo/mi: 9:00-13:00 Uhr, di: 13:30-17:30 Uhr, do: 13:30-16:30 Uhr

Haltestellen Hauptbahnhof oder Oststraße; Parkgelegenheiten in den Parkhäusern auf der Charlottenstraße oder Karlstraße